

Eine kurze Einführung

Methodentraining ist kein fertiges Produkt, universell sofort überall anwendbar und erfolgversprechend. Es bedarf der eigenen kreativen Arbeit, der Belebung durch die einzelnen LehrerInnen in den Teams. Worauf muss dabei besonders geachtet werden?

- den Entwicklungsstand der Kinder,
- die Gesamtkonzeption des Unterrichts,
- die Bedingungen an der Schule,
- die Organisationsform und vieles mehr.

Das Methodentraining nach Klippert versucht ganz gezielt den Blickpunkt im Schulalltag zu verändern, Bekanntes und Bewährtes wird verstärkt und Neues systematisiert. Gemeinsam in Lehrerteams werden Trainingssequenzen zum Methodentraining entwickelt und ausgewählt, Verantwortlichkeiten festgelegt.

Klippert?

Um das Thema Lernen, um Arbeits- und Kooperationsformen drehen sich alle Trainings beim Methodentraining. Es geht dabei keineswegs gegen herkömmlichen Fachunterricht und den Stoff, sondern gegen Pauken für das Kurzzeitgedächtnis, gegen ein verengtes Lern- und Bildungsverständnis, das nur das Wiederkäuen von Buchseiten, Tafelanschrieb und Merksätzen fördert, aber nicht den mitdenkenden, selbständigen und kooperativen Schüler. Mit dem herkömmlichen Unterricht und den traditionellen Vermittlungstechniken ist es ja offensichtlich in unserer heutigen Schule nicht mehr getan.

Auslöser dieses neuen Lernens ist Dr. Heinz Klippert. Auf den Spuren des Reformpädagogen Georg Kerschensteiner arbeitete Klippert fünf Jahre mit seinem "Programm" in München. In Nordrhein-Westfalen hat die Bertelsmann-Stiftung die pädagogische Schulentwicklung in die Hand genommen. Sie holte sich Klippert und versucht nun, in dem Modellversuch "Schule & Co." mit dem Kultusministerium die Schulen im kommunalen und regionalen Umfeld zu stärken. 52 Schulen nehmen bereits am Projekt teil.

Klippert, Jahrgang 1948, hat Maschinenschlosser gelernt. Über den zweiten Bildungsweg kam er zum Studium der Wirtschaftswissenschaften und Soziologie. Dann folgte der Abschluss als Diplom-Ökonom, Promotion und dann Ausbildung als Gymnasiallehrer. Er ist davon überzeugt, dass sich methodische Kreativität und Flexibilität in hohem Maße lernen lassen.

Das Programm

Das Training beginnt mit einem einführenden Studientag über "Lehren und Lernen heute". Ziel dieses Tages ist es, das Gesamtkollegium für die Notwendigkeit der Reformen im Unterricht zu sensibilisieren sowie an Hand praktischer Beispiele und Übungen zu verdeutlichen, wie die zukünftigen Lern- und Trainingsformen aussehen können. Stimmt das Kollegium dem Arbeits- und Trainingsprogramm mit mindestens Zweidrittelmehrheit zu, so setzt sich der Prozess fort. Zunächst wird im Kollegium ermittelt, wer die ins Auge gefasste Unterrichtsreform aktiv mitgestalten will. Dieses Leitungsteam hat in erster Linie die Rahmenbedingungen im Blick, kümmert sich um veränderte Lehrereinsatzpläne, um mehr Doppelstunden, es blockt Trainingswochen für die Klassen frei und regt gezielte Elternarbeit an. Die Klassenteams konzentrieren sich auf das Training mit den Schülerinnen und Schülern. Es sind in der Regel Dreierteams, die mit einem hohen Stundendeputat (15 Stunden plus x) in der Woche unterrichten und so "die Möglichkeit haben, das Arbeits-, Kommunikations- und Teamverhalten der Schüler ziemlich nachhaltig zu prägen". Fachteams und Fachlehrer unterstützen das Programm. Die eingeübten Methoden auch möglichst regelmäßig und möglichst in ihren Fächern konsequent zu "pflegen", ist ihre Aufgabe. Entscheidend ist es, die innovativen Kräfte an der Schule systematisch zu verbinden und zu verbünden zu einer konzertierten Aktion. Für die Lehrkräfte gibt es Teamfortbildung, dreitägige oder eintägige Veranstaltungen, bei denen Materialien entwickelt und Übungsarrangements durchgespielt werden. Außerdem folgen Klausurtagungen für die Klassenteams. Diese ziehen sich im Wechsel für zwei Tage zur internen Fortbildung zurück und bereiten Materialien und Strategien für die Arbeit mit den Eltern und Schülern vor. Auf Elternabenden werden Mütter und Väter darüber unterrichtet, was ihre Kinder erwartet.

Es folgen die Trainingswochen für die Schüler, der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Schulentwicklung. Es beginnt beim exemplarischen Üben und Klären elementarer Lern- und Arbeitstechniken und reicht über das Einüben grundlegender Kommunikations- und Kooperationstechniken bis hin zur Organisation des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens im (Fach-)Unterricht.

In der 5. Klasse stehen elementare Lern- und Arbeitstechniken im Vordergrund. Die Schüler trainieren u.a. das Strukturieren und Zusammenfassen von Informationen, das Arbeiten mit Nachschlagewerken, das Verfassen von einfachen Texten mit Hilfe von Schreibgerüsten, die Gestaltung von Lernprodukten und das Präsentieren von Lernprodukten in kleinen Vorträgen.

Das Trainingsprogramm im Überblick	
<i>Gezielte Trainingswochen</i>	
5. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Methodentraining mit Schülerinnen und Schülern Schwerpunkt: Elementare Lern- und Arbeitstechniken einüben
6. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Teamentwicklung im Klassenraum Schwerpunkt: Konstruktive Gruppenarbeit anbahnen und systematisch trainieren
7. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Kommunikationstraining mit Schülerinnen und Schülern Schwerpunkt: Überzeugend argumentieren, vortragen und miteinander reden lernen
9. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Auffrischkurs zum Trainingsfeld "Kommunikationstraining/Teamentwicklung" Schwerpunkt: Berufswahlspezifische Kommunikations- und Kooperationssituationen durchspielen und reflektieren
<i>Konsequente Methodenpflege</i>	
<ul style="list-style-type: none"> ◆ Gelegentliche "Projektstage" zur Behebung spezifischer Defizite ◆ Regelmäßige Methodenpflege z.B. an einem bestimmten Wochentag 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Verstärkte Methodenpflege im ganz normalen Fachunterricht ◆ Methodenzentrierte Tests und Klassenarbeiten

In: Fortbildungsunterlagen H. Klippert